



Leben nach Tschernobyl e.V.

Für eine gemeinsame Zukunft in Europa

Nadeshda – bestes Kinderzentrum in Weißrussland!

ÜBERRASCHENDE ANERKENNUNG DURCH STAATLICHE BEHÖRDE

Bei der Jahreskonferenz, die das Republikanische Zentrum für die Sanatoriums- und Kurerholung der weißrussischen Bevölkerung am 24. Februar 2012 zur Auswertung der Arbeit aller Einrichtungen im Jahre 2011 durchführte, erwartete das Kinderzentrum „Nadeshda“ eine angenehme Überraschung: Die Behörde erklärte das Zentrum erstmals zur besten Kur- und Erholungseinrichtung des Jahres. Ihr Direktor Nikolaj Masur überreichte den Nadeshda-Vertretern eine entsprechende Urkunde. Diese Anerkennung ist umso bedeutsamer angesichts des Umstands, dass das Kinderzentrum nach wie vor die einzige nicht ausschließlich im staatlichen Besitz befindliche Einrichtung in Belarus ist. Das Republikanische Zentrum trifft seine Entscheidung ausgehend von den Rückmeldungen, die es von Kindern, Eltern und den Bildungsabteilungen in den infolge von Tschernobyl verstrahlten Regionen erhält.

In 2011 haben sich im Zentrum „Nadeshda“ insgesamt 4.970 Kinder erholt, davon 3.121 im Rahmen des Vertrags mit dem Republikanischen Zentrum. Die anderen Kinder kamen entweder im Rahmen von Projekten, die von ausländischen Vereinen finanziert werden, oder ihr Aufenthalt wurde von ihren Eltern, deren Firmen bzw. im Rahmen anderer staatlicher belarussischer oder russischer Programme finanziert. Neben Kindern aus den Tschernobyl-Regionen finden sich hierunter auch Waisenkinder, behinderte Kinder sowie Kinder mit chronischen Krankheiten des Herzens,

der Schilddrüse etc. Zu den Kooperationspartnern gehörten neben Deutschland Organisationen in Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Österreich, Schweden, Spanien und den USA.

Nur dank dieser zusätzlichen Aktivitäten und der Spenden kann „Nadeshda“ derzeit auch den Tschernobyl-Kindern weiterhin einen hochwertigen gesundheitsstärkenden Aufenthalt finanzieren. Denn die Zahlungen des Republikanischen Zentrums deckten 2011 lediglich 87 % der Aufenthaltskosten dieser

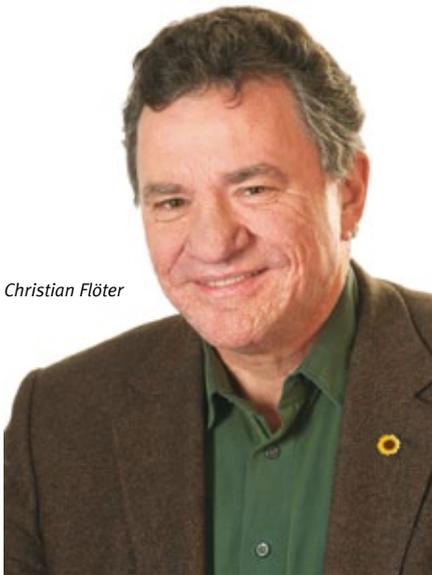
Kinder ab, die einen gesetzlichen Anspruch auf einen staatlich finanzierten Kur- oder Erholungsaufenthalt haben. Auch für 2012 zeichnet sich bereits ab, dass „Nadeshda“ eigene Ressourcen aufbringen muss, um die Erholung von Tschernobyl-Kindern im vollen Umfang zu ermöglichen. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen! Denn ohne „Nadeshda“ würde Kindern und Erwachsenen in Weißrussland eine wichtige Quelle für Lebensmut fehlen.

Astrid Sahn



Für Christian Flöter

Eine Einrichtung wie das Zentrum Nadeshda ist darauf angewiesen, nach innen und außen einen Einblick in seine Arbeit zu ermöglichen, der erlaubt, ein objektives Bild für seine Glaubwürdigkeit und Zukunftsfähigkeit zu entwerfen. Auch wenn wir wissen, dass die Zahlen der Betriebswirtschaft nicht alles sind, so



Christian Flöter

bilden sie doch das „reale Rückgrat“ des Zentrums ab und geben Auskunft über seine Existenzfähigkeit. Deshalb sind die Wirtschaftspläne und die Jahresbilanzen nicht nur ein klarer Spiegel aller Aktivitäten, sondern über die Jahre hinweg erzählen sie auch die Geschichte seiner Entwicklung. Diese aus nächster Nähe kritisch zu verfolgen und mit großer Sympathie erleben zu können, bilden das Motiv und die Aufgabe, die Christian Flöter seit 1995 als Rechnungsprüfer des Zentrums Nadeshda im Auftrag des Vereins Leben nach Tschernobyl wahrnimmt. Auf diese Weise ist er zum Zeitzeugen des Aufbaus des Zentrums geworden, zum Beobachter aller seiner Schwierigkeiten und aller Erfolge. Er hat die nicht wenigen kritischen Momente, aber auch die kreativen Entwicklungsschübe, mit denen diese überwunden wurden, wahrgenommen und kommentiert und uns darüber die Gewissheit vermittelt, dass mit den Geldern des Vereins sorgsam gewirtschaftet wird. Dies gewährleisten zu können, ist nicht nur die durch das Vereinsrecht gegenüber dem deutschen Finanzamt gebotene, sondern noch viel mehr gegenüber den Spenderinnen und Spendern zu erfüllende Verpflichtung des Vereins.

Wenn das Zentrum in diesem Jahr mit Freude und Stolz den 20. Jahrestag seiner rechtlichen Gründung feiern darf, dann verdankt es dies auch der Tatsache, dass es in seinen rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen auf stabile Füße gestellt worden ist. Die jährliche Rechnungsprüfung ist eines dieser Elemente, die dazu beitragen, Vertrauen in die Arbeit des Zentrums setzen zu dürfen und dadurch dessen öffentliches Ansehen zu erhalten und zu stärken. Umso mehr freut es uns, wenn derjenige, der sich dieser Aufgabe unterzieht, dabei auch noch Freude und Vergnügen empfindet – nämlich darüber, „konkret sehen zu können, wie dort gearbeitet wird“ und erleben zu können, „dass Kritik und Anregungen aufgenommen und umgesetzt werden“. Bei der Teilhaberversammlung Ende März dieses Jahres wurde Christian Flöter daher gerne wieder zusammen mit einer weißrussischen Kollegin damit beauftragt, das Amt der Rechnungsprüfung für die nächsten zwei Jahre auszuüben. Dafür und für alle zurückliegenden Jahre sei ihm an dieser Stelle einmal herzlich und öffentlich gedankt.

Andreas Seiverth

Erfolge im ökologischen Landbau

Das Jahr 2011 brachte der landwirtschaftlichen Filiale „Nadeshda-plus“ das bisher beste Ernteergebnis ihrer bisher 11-jährigen Tätigkeit. Dies ist wesentlich den Beratungen durch den Verein „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl“ aus Böhl-Iggelheim zu verdanken.

Zu den getroffenen Maßnahmen gehörte u.a. die Umstellung der Siebenfelder-Wirtschaft auf eine Drei-Felder-Wirtschaft, eine genauere zeitliche Aktivitätsplanung, eine Verbesserung der technischen Ausstattung sowie die Schulung der Mitarbeiter. Bei Kartoffeln, Kohl, Karotten und Rote Bete konnten daher deutlich verbesserte Ernteergebnisse erzielt werden. Dadurch entstan-

Ernteergebnisse im Vergleich

Bezeichnung	Bruttoernte in Tonnen		Bedarfsdeckung in % 2011
	2010	2011	
Kartoffel	34,0	56,3	87
Karotte	4,2	5,58	91
Kohl	6,7	17,13	157
Rote Bete	5,02	5,8	126

den erstmals keine Verluste bei der Felderwirtschaft.

Weniger gut fiel allerdings das Ergebnis in der Imkerei und im Obstgarten aus. Die Imkerei hatte sich noch nicht vom Tod zahlreicher Bienenköniginnen im Winter 2010/11 erholt. Und die Rekordapfelernte



von 2010 hatte in der ganzen Region ein mageres Erntejahr in 2011 zur Folge. Trotz dieser Wermutstropfen belief sich der Subventionsbedarf der Filiale in 2011 insgesamt auf unter 2.000 €.

Wichtiger als die Zahl ist jedoch die Qualität der erzeugten Lebensmittel. So liegt

Fortschritte beim Umweltmanagement



Vera Flecken berät in Nadeshda.

Angeregt und beraten durch die Aktion „Grüner Hahn“ der Evangelischen Kirche hat das Kinderzentrum Nadeshda bereits 2008 ein Umweltmanagementsystem aufgebaut und als erste soziale Einrichtung durch das belarussische Umweltministerium zertifizieren lassen. Nun ist es Nadeshda gelungen, vier weitere, staatliche Erholungseinrichtungen für Tscherno-

byl-Kinder für das Umweltmanagement zu gewinnen.

Mit Unterstützung des Förderprogramms Belarus der deutschen Bundesregierung begleiteten Nadeshda und der Verein „Leben nach Tschernobyl“ die Zentren „Lesnaja Poljana“, „Pralesska“, „Ptisch“ und „Switanak“ zwei Jahre lang bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen. Expertenunterstützung erhielten sie dabei von Vera Flecken und Olga Apin aus Stuttgart, die auch zahlreiche Einrichtungen des „Grünen Hahns“ beraten, und Marina Tschumakowa aus Minsk. Sie waren positiv überrascht über die hohe Motivation der Zentren.

Dies liegt sicher auch daran, dass bereits erste Erfolge sichtbar sind. In Nadeshda konnte in den letzten 3 Jahren der Stromverbrauch um 2,5 % und der Wärmeenergieverbrauch um 5 % gesenkt werden. In den anderen Zentren, die dem Thema Energieeinsparung in früheren Jahren deutlich weniger Aufmerksamkeit geschenkt haben, ist die Wirkung noch größer: So reduzierte sich der Gesamtenergieverbrauch im Zentrum „Pralesska“ beispielsweise in 2011 gegenüber 2010

um 5,6 % und im Zentrum „Switanak“ um 6,3 %. Darüber hinaus hat die gemeinsame Arbeit zum Umweltmanagementsystem das Betriebsklima in allen Zentren verbessert und der Austausch zwischen den Zentren ist auch in anderen Bereichen intensiver geworden.

Am 4. Oktober 2011 wurden alle Zentren für ihre Anstrengungen gleich mit drei Urkunden belohnt: ein staatliches Zertifikat über die Erfüllung des Umweltstandards ISO 14000, eine Urkunde des Grünen Hahns aus Deutschland und eine Urkunde des „Weißen Storch“, der das Pendant zum „Grünen Hahn“ in Belarus darstellt. Wie interessant das Thema für Belarus ist, zeigte sich daran, dass zur Abschlusskonferenz Vertreter aus allen Kindersanatorien nach Nadeshda kamen. Die stellvertretende Leiterin des Republikanischen Zentrums für das Kur- und Erholungswesen Tamara Bondarenko empfahl unter dem Eindruck des Seminars allen Kindersanatorien, Umweltmanagementsysteme einzuführen. Der „Weiße Storch“ dürfte daher künftig weitere Nachahmer finden.

Astrid Sahn

der Nitratgehalt um ein Vielfaches unter den geltenden Grenzwerten. Für die Gesundheit der Kinder aus den Tschernobyl-Regionen ist dies von entscheidender Bedeutung.

Um die positiven Ergebnisse auszubauen, hat der Böhl-Iggelheimer Verein Anfang April 2012 eine zehntägige Beratung in Nadeshda durchgeführt. Hierbei wurden mit den Mitarbeitern von Nadeshda-plus detaillierte Anbaupläne besprochen. Diese haben u.a. das Ziel, eine optimale Unkraut- und Schädlingsbekämpfung zu ermöglichen sowie den Anbauzeitraum maximal auszudehnen. Die hierfür notwendigen Geräte, Folien etc. wurden bereits beim humanitären Transport im März 2012 übergeben.

Astrid Sahn

Konzeptionelle Weiterentwicklung

Unsere langjährigen Experten Dr. Hanspeter Goldschmidt und Siegfried Seeger begleiten das Zentrum „Nadeshda“ bei der Vorbereitung auf die regelmäßige Aufnahme von Kindern mit chronischen Krankheiten und Behinderungen. Beim zweiten Workshop im November 2011 wurde ein Maßnahmenkatalog entwickelt, um in den nächsten zwei Jahren zunächst ein vollwertiges Aufenthaltsprogramm für Kinder mit körperlichen Behinderungen zu erarbeiten. Partner wird die Elternorganisation „Otkrovenie“ sein, die sich bereits seit Jahren für die Integration von körperlich behinderten Kindern in das normale Bildungssystem einsetzt. Die Erarbeitung soll zudem in enger Kooperation mit den zuständigen staatlichen Behörden erfolgen.

Astrid Sahn

Dr. Hanspeter Goldschmidt und Siegfried Seeger beim Workshop in Nadeshda





Solidarität der Betroffenen

PARTNERSCHAFT ZWISCHEN DEM ZENTRUM NADESHDA UND DER „TSCHERNOBYL KINDERSTIFTUNG JAPANS“

Dass sich das Zentrum Nadeshda seit seiner juristischen Gründung im Jahre 1992 als ein wirklich internationales Kinderzentrum verstehen konnte, verdankte es neben der Unterstützung durch deutsche Partner in besonderer Weise auch der Partnerschaft mit der „Tschernobyl-Kinderstiftung-Japans“. Vermittelt durch Prof. Ewgenij Petrajew, einem der wenigen Wissenschaftler in Belarus, der als erster die Folgen der Tschernobylkatastrophe nach Jah-

ren des Verschweigens öffentlich gemacht hat, leistete die japanische Kinderstiftung seit 1993 beträchtliche finanzielle Beiträge in die jährlichen Wirtschaftspläne des Zentrums und war durch alle Phasen des Aufbaus und der Entwicklung des Zentrums hindurch eine verlässliche Partnerin, auf die das Zentrum immer zählen konnte, auch wenn die Kinderstiftung in einem formellen Sinn kein Teilhaber des Zentrums war. In ihrem Engagement verbanden sich die Erinnerungen an die Verheerungen und menschlichen Leiden, die die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki verursacht hatten, mit einer entschiedenen Kritik an dem forcierten Ausbau der Atomindustrie in Japan. Das Wissen um die Folgen atomarer Katastrophen und militärischer Zerstörungen motivierte die Menschen, die die japanische Kinderstiftung tragen, zu einem grenzüberschreitenden Engagement konkreter und direkter Hilfe. Diesem Grundsatz folgend hat die Stiftung auch bei ihrem finanziellen Engagement für die Arbeit des Zentrums vor allem die medizinische Ausstattung mitfinanziert, aber beispielsweise auch Familien in den von Tschernobyl betroffenen Regionen mit monatlichen Geld-



betragen unterstützt. Zudem konnte auch die onkologische Klinik in Minsk auf die Hilfe der japanischen Kinderstiftung zählen. Seit das Spendenaufkommen nach dem 20. Jahrestag der Tschernobylkatastrophe in Japan rückläufig wurde, musste die Kinderstiftung ihre Hilfe reduzieren. Davon am wenigsten betroffen war zwar das Zentrum Nadeshda, allerdings wurden die von 1996 bis 2007 von Freiwilligen organisierten „japanischen Wochen“ im Zentrum nicht fortgesetzt. Im vergangenen Jahr konnte die Stiftung durch eine für diesen Zweck organisierte Spendenkampagne einen Erholungsaufenthalt von Kindern finanzieren, deren Eltern als Kinder selbst nach einer Schilddrüsenoperation im Zentrum Nadeshda zur Erholung waren.

Vor diesem Hintergrund eines ebenso dauerhaften wie vielfältigen Engagements machte es sich das Zentrum Nadeshda zur Aufgabe, anlässlich des ersten Jahrestages der Fukushima-Katastrophe am 11. März dieses Jahres unter den Mitarbeitern und Kindern eine Spende zu sammeln. Der dadurch aufgebrachte und an die japanische Kinderstiftung überwiesene Betrag von 2.500 € ist gewiss mehr als ein symbolischer Dank; er ist auch ein Ausdruck dafür, dass die von den Folgen atomarer Katastrophen Betroffenen sich nicht nur als Opfer sehen, sondern selbst zu Helfern werden wollen und können. In diesem Sinne ist im Mai dieses Jahres mit den japanischen Freunden ein Treffen im Zentrum verabredet, bei dem die Ideen und Erfahrungen Nadeshdas dafür nutzbar gemacht werden sollen, auch in Japan ein Erholungszentrum für die von der Fukushima-Katastrophe betroffenen Kinder aufzubauen. Wir hoffen, dass es so auch in Japan gelingt, Lebensmut und Kraft für die Zukunftsgestaltung aus der Erinnerung an die Katastrophen und aus solidarischer Hilfe zu schöpfen.

Andreas Seiverth



Aktuelle Informationen finden Sie auch im Internet unter www.freunde-nadeshda.de

Spendenkonto

„Leben nach Tschernobyl e.V.“

Konto: 411 4400

BLZ: 520 604 10

Ev. Kreditgenossenschaft Frankfurt

Leben nach Tschernobyl e.V.

Ludolfusstraße 2 – 4

60487 Frankfurt am Main

Telefon: 069 – 70760317

Fax: 069 – 70760319

E-Mail: LnT.eV@t-online.de

www.leben-nach-tschernobyl-ev.de

Leben nach Tschernobyl e.V. wird durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen DZI geprüft.



Ihre Spende kommt an!